

## Auf den Spuren des weißen Goldes

Nach der Corona- Zwangspause startete der Kreisverband der CSU- Senioren- Union seinen ersten Ausflug zum Soleleitungsweg in Ramsau.

Die Wanderung sollte nicht zu lange und zu beschwerlich, aber attraktiv sein und keine weite Busfahrt mit der lästigen Maske erfordern. In idealer Weise erfüllte der Soleleitungsweg in Ramsau diese Bedingungen.



*Blick vom Soleleitungsweg, dem „Balkon des lieben Gottes“ auf Watzmann, Wimbachgries, Hochkalter*

Dieser Weg entstand vor über 200 Jahren, als der König Max I. eine Soleleitung vom Salzbergwerk in Berchtesgaden zur Saline Bad Reichenhall bauen ließ. Dazu beauftragte er den genialen Tüftler und Erfinder Georg Friedrich Reichenbach. Heute, im Zeitalter von Nordstream 2 scheinen die Probleme lächerlich, eine 29 km lange Rohrleitung mit einem bescheiden Innendurchmesser von etwa 10 cm für eine Salzlösung herzustellen, damals war das eine gigantische, fast unlösbare Aufgabe, an der Reichenbach ab 1804 arbeitete. Eine von ihm entwickelte Wassersäulenmaschine konnte die Sole auf eine Höhe von 365 m pumpen, was für die Überwindung des Wachterls nötig war. Für diese bahnbrechende Erfindung wurde er 1813 vom König geadelt. Warum 29 km und warum die große



*Einige Deicheln, vereinzelt kann man Reste auf dem Weg erkennen*

Höhe? Wäre nicht der 10 km kürzere Weg mit weniger Steigung über Hallthurm die bessere Alternative gewesen? Durch die Wirren der Napoleonischen Zeit war Salzburg von 1810 bis 1816 bayrisch und wurde dann zusammen mit Hallthurm an Österreich abgetreten. Damit wäre die Soleleitung über österreichisches Staatsgebiet gelaufen und hohe Transitgebühren wären fällig geworden (zum Vergleich: Heute zahlt Russland an die Ukraine rund 3 Milliarden Dollar Transitgebühren für die Gasdurchleitung nach Europa). Innerhalb von 20 Monaten wurde die

Soleleitung am 21.12.1818 fertig gestellt, wobei bis zu 1200 Arbeiter beschäftigt waren. Für die hohen Drücke bei Steig- und Fallstrecken wurden 500 Gussrohre aus der Oberpfalz angeliefert, während die

flachen Abschnitte größtenteils aus Holzrohren, den sogenannten „Deicheln“, hergestellt wurden. Bis 1927 wurden 350 m<sup>3</sup> Sole pro Tag transportiert und nach veränderter Streckenführung und Sanierung konnte eine Steigerung auf 850 m<sup>3</sup> täglich erzielt werden. Diese Soleleitung war bis 1961 in Betrieb. Nach 144 Jahren wurde sie durch eine neue, diesmal über Hallthurm, ersetzt.



*Ein Teil der CSU- Senioren am Berggasthof Gerstreit*

Und jetzt wanderten die Senioren langsam auf der Scheitelstrecke der alten Soleleitung vom Zipfhäusl nach Gerstreit, freuten sich an lange vermissten Gesprächen und an der üppig blühenden Natur und genossen den grandiosen Ausblick vom „Balkon des lieben Gottes“, wie der Weg liebevoll genannt wurde. Nach dem Mittagessen im Berggasthof Gerstreit ging es ebenso gemächlich wieder zurück und der Bus brachte die Teilnehmer in wenigen Minuten zum Nutzkaser, wo bereits Kaffee und Kuchen warteten. Auch dort verging die Zeit wie im Fluge und das Wetter war mit den Senioren gnädig: Erst als alle wieder im Bus saßen, kamen die ersten Regentropfen.